

programmiert. Aus seinen persönlichen Erinnerungen hatte er eine Folge von komplexen mentalen Stimuli zusammengemischt und so etwas halbwegs Neues geschaffen. Das Ergebnis war immer noch von traumhafter Unwirklichkeit, aber das war gut so, das hatte er beabsichtigt. Außerdem hatte er mit viel Scharfsinn einen Weg finden müssen, um seinen Traum in den Schiffcomputer einzuschleusen, Begegnungen mit Meerestieren waren im Menü von verfügbaren Aufwachsequenzen schließlich nicht enthalten. Die Schwierigkeit war dabei nicht gewesen, der Datenbank des Schiffes die neurologische Sequenz unterzuschieben, sondern alle Spuren seines Eingreifens zu beseitigen. Allerdings war er zuvor schon

so oft in die Systeme der Mission eingedrungen, ohne dass es jemand bemerkt hätte, dass er den Eindruck gewonnen hatte, die Terraforming-Initiative zu Hause nehme es mit der digitalen Sicherheit nicht so genau. So hatte er seine Streifzüge durch die virtuelle Architektur der Missionsprotokolle achselzuckend fortgesetzt. Was konnte ihm schlimmstenfalls passieren?

Auf diesen Wanderungen war Disra Senkovi auch auf Disra Senkovi gestoßen, zumindest auf das Crewprofil und das Gutachten, die unter diesem Namen gespeichert waren. Hohe Fachkompetenz war für alle Crewmitglieder selbstverständlich, viel mehr interessierte ihn das Ergebnis der verschiedenen Persönlichkeitsbeurteilungen. Bei einer

Mission, die sich über viele Jahrzehnte erstreckte, legte man im Wesentlichen zwei Kriterien an, die einander zuwiderliefen. Einerseits untersuchte man, wie gut ein Crewmitglied über lange Zeit isoliert arbeiten konnte und damit zurechtkam, von der großen Masse und der Geschichte der Menschheit abgeschnitten zu sein. Diesen Test hatte er mit Auszeichnung bestanden. Andererseits wollte man wissen, inwieweit es der Kandidat tolerierte, auf engem Raum zusammen mit anderen Menschen zu leben, ohne ihnen entkommen zu können, und Senkovi sah erschrocken, dass er kurz davorgestanden hatte, deshalb abgelehnt zu werden. Dabei hielt er sich selbst für umgänglich und kontaktfreudig. Seit seinem neunten Lebensjahr hatte er sich

Pseudointelligenzen ausgedacht, mit denen er sich unterhalten konnte, und hatte er nicht – mehr als sonst jemand in der Crew – daheim immer Haustiere gehalten? Gab es einen besseren Beweis für einen warmherzigen, liebevollen Charakter? Er hatte neunzehn Aquarien besessen, drei davon so groß, dass er darin schwimmen konnte. Viele der Wasserbewohner betrachtete er als enge Freunde. Wie konnte man so jemanden für antisozial halten, geschweige denn in so unfairer und verletzender Weise beurteilen?

Das war natürlich nicht ganz ernst gemeint. In den Gutachten ging es um Freundschaften mit Menschen, und die waren nie seine Stärke gewesen. Immerhin hatte er ein paar Freunde, und in einem aufgabenbezogenen Umfeld, wo alle auf

ein gemeinsames Ziel hinarbeiteten, fügte er sich gut ein. In der dienstfreien Zeit war er zwar nicht gerade die Seele der Party, trat aber zumindest niemandem auf die Zehen. Seiner bescheidenen Meinung nach gab es außerdem keinen Menschen, der Witze mehr schätzte als er; leider fand die seinen außer ihm selbst niemand komisch.

Letzten Endes hatte man ihn so weit für sozial unbedenklich eingestuft, dass man ihm mit Blick auf seine unbestreitbare Fachkompetenz die Eignung für die Crew bescheinigt hatte. Anschließend hatten ihn diverse Unterrouninen des Computersystems in Kombination mit irgendwelchen Evaluationen zum Leiter des Terraforming-Teams hochgejubelt, eine Stufe unter dem Missionskommando, denn wenn man ein leicht gestörtes Genie im